

200 Personen ertrunken!

Ein britisches Schiff geht im Mar-mara Meer mit Allen an Bord unter.

Konstantinopel, 8. März.—Erl-jetzt hat man von einem fürcht-baren Unglück, das sich am 1. März im Marmara-Meer ereignete, Näheres erfahren. Es heißt, daß das britische Schiff „Calabados“, das 200 Personen an Bord hatte, wäh-rend eines schweren Sturmes im Marmara Meer untergegangen ist. Keiner der Passagiere der Be-fahrung vermochte sich zu retten.

Hotelbrand.

100 Menschen retten mit knapper Not das nackte Leben.

New York, 8. März.—Seit zu früher Morgenstunden kam in dem Burlington Haus, einem neuen Familien-Hotel, Feuer zum Ausbruch. In demselben wohnten über 100 Personen, welche nur mit knapper Not gerettet werden konnten. Nur mit dem Notwendigsten besetzt, eilten viele Gäste auf die Straße hinaus; es war eine bitter kalte Nacht und mit Recht wird befürchtet, daß sie sich ein Ungenügendes zugezogen haben. Ueber fünfzig mußten von der Feuerwehr aus dem Inn-eren des brennenden Hauses ge-holt werden; der Rauch war er-süßend. Es ist als ein Wunder zu betrachten, daß Niemand ungeto-den ist.

Nebraskaer in Washington.

Washington, 8. März.—Der Omaha Commercial Club hat Prä-sident Wilson eingeladen, während des Monats Mai in Omaha eine Rede zu halten; Herr Wilson hat noch keine endgültige Zusage ge-macht. H. W. Flaherty von Süd-Omaha hält sich hier auf; dem Ver-nehmen nach sucht er ein sich auf bezahlendes politisches Amt.—Gou-verneur Morehead und Gattin stät-eten dem Präsidenten Wilson einen Besuch ab und waren später Gäste des Staatssekretärs Bryan.

Albert Heinke gestorben.

Albert H. Heinke, einer der bes-ten Turner des alten Omaha Turn-vereins und Mitglied der früheren hiesigen Gaudiodruckerfirma Alderman Bros. und Heinke, ist im Alter von 60 Jahren in Denver gestorben. Außer seiner Frau, einer erwachse-nen Tochter und einem Sohne hin-terläßt er zwei Brüder und eine hier wohnende Schwester Frau Dodds. Letztere hat sich nach Den-ner zur Beerdigung ihres Bruders begeben. Seine Frau war vor mehr wie 20 Jahren bei der Feinster Printing Co. als Maschinenmeister tätig und besaß viele Freunde.

Das \$1,000,000 Hotel.

Mit den Ausschlagsarbeiten des neuen \$1,000,000 Hotels wird je-denfalls schon im Laufe der näch-sten zwei Wochen begonnen werden. Der Richter des Hotels William M. Durban möchte die Arbeiten sobald wie möglich in Angriff genommen sehen, damit das Hotel bereits hin-ter Jahresfrist eröffnet werden kann. Architekt Kimball ist mit der Zeichnung der Pläne betraut wor-den.

Gallenweide in Bender.

Am Dienstag, als am 21. März, wird der Bürgerverein von Bender seine neue prächtige Halle in passender Weise einweihen. Große Vorbereitungen sind für diese Gelegenheit getroffen. Das Kom-ite erwartet mit Bestimmtheit, daß sich eine Delegation der Om-haer Sängler an der Einweihung beteiligen wird. Die deutschen Vereine aus der Umgegend von Bender werden starke Delegationen zur Feier entsenden.

Ah zwei Dutzend Tücken.

Korolik, Neb., 8. März.—Der 21-jährige Roy Rogers verschlang nach einem in Relig, Neb., abge-haltenen Tanzergnügen zwei Duz-ende Dill-Curken und ist insolge-dessen heute eine Leide.

Von einem Fanatiker ermordet.

Lieberman, Persien, 8. März.—Madame Constant, Gattin des bel-gischen Generaldirektors des hiesi-gen Hollands, wurde, auf einer Spazierfahrt begriffen, von einem verrückten Fanatiker erschossen. Ihr Gatte wurde schwer verwundet, der Täter entkam.

„Arbeit für die Zukunft“.

So wird die neue deutsche Wehrvor-lage halbamtlich genannt. — Braunschweigs Hochzeitsgeschenk für den Cumberlander.

Berlin, 8. März.—In einer halbamtlichen Kundgebung bespricht die „Königliche Zeitung“ die aus-wärtige Politik der Regierung in Verbindung mit der Wehrvorlage. Sie hebt hervor, es handle sich bei der letzteren nicht um eine Aufgabe der Gegenwart, da die deutsche Rüt-tigung für jede Möglichkeit genügend sei, sondern um eine Arbeit für die Zukunft, nachdem der militäri-sche Aufschwung der Balkanstaaten eine Verschärfung der Rüstung zugun-sten des Slaventums herbeiführt habe. „Daß wir Frankreichs Bei-stand folgen“, betont die „Königliche Zeitung“, „indem wir unsere Wehrkraft voll ausnützen, nimmt unserer Majestät vollkommen jeden aggressiven Charakter.“ Die Blätter weisen auf die Ju-gendkräften des Präsidenten Wilson hin. Uebereinstimmend kommt der Gedanke zum Ausdruck, daß die Aufgabe, welche Herr Wilson über-nimmt, außerordentliche Schwierig-keiten bietet, daß aber auch wenige amerikanische Präsidenten das Amt angetreten hätten, die so vortref-flich ausgerüstet seien, um Lütchiges zu vollbringen.

Der Braunschweiger Landtag hat 50,000 Mark für ein Hochzeitsge-schenk an den Prinzen Ernst August von Cumberland bewilligt, welcher sich mit der einzigen Tochter des Kaiserpaars, Prinzessin Viktoria Luise, vermählen wird. Die Hochschule in Münster, die Weisfältische Wilhelms-Universität, wird münnehr zu einer Volluniversität aus-gestaltet werden. Es wird cheitens eine medizinische Fakultät errichtet, an der es bisher noch ge-brach. Unter entsprechenden Feierlich-keiten wurde in der königlichen Ak-aemie der Künste die Jubiläums-ausstellung zur Erinnerung an die Wehrreform eröffnet.

Kant Meldung aus Regensburg daß Siegfried Wagner, der Sohn des großen Meisters, sich gewer-tigt, bei der Fellaufführung der „Meisterlänger“ anlässlich der Auf-stellung der Büste seines Vaters in der Walschalla zu dirigieren. Er be-rühmte die Ablebnung mit den Worten, die Ablebnung jener Funktionen sei ihm bei der Stellung der deutschen Nation zur „Par-tial“-Frage unmöglich.

John Bull schlägt Ägypten bald.

Konstantinopel, 8. März. Die kritische Regierung hat beschlossen, Ägypten, welches jetzt nur ein britisches Protektorat ist, vollständig zu annektieren. Lord Salisbury, der für-tliche Wortführer in London, hat seiner Regierung in Konstantinopel telegraphiert, daß er von dem briti-schen Minister des Äußeren, Sir Edward Grey, in Kenntnis gesetzt worden sei, daß das Kabinett be-schlossen habe, die Annexion von Ägypten dieses Jahr zu proklamieren.

Theure Leichenbestattung.

Velleville, Ill., 8. März.—An-lässlich der Leichenbestattung des Norksträgers James Connor, deren Kosten sich auf \$1100 stellen, hat die hiesige Grand Jury drei An-träge erhoben, nämlich gegen den Leichenbestatter William S. Dezen, den öffentlichen Nachlassverwalter W. L. Salbert und den Gefäng-nisverwalter Michael Kenley in Gest St. Louis. Bei der Erhüh-mung der Leiche stellte sich heraus, daß der Sarg, welcher mit \$600 in Rechnung gestellt war, einfach aus Holz bestand und daß dem Toten keine Särge und nur Klei-der der allerbilligsten Sorte ange-legt waren. Salbert bezahlte die Rechnung unbeachtet, aber das Nachlassgericht ordnete eine Unter-suchung an.

Sonderbares Verbit.

New York, 8. März.—„Sie ha-ben jetzt Ihre Freiheit wieder, können ein Laricab nehmen und noch einen Menschen töten.“ Die Jury hat Ihnen wenigstens die Erlaub-nis dazu gegeben.“ Mit diesen Worten verabschiedete Richter Fos-ter in New York den Lazicab-Chauffeur Leon Gerard, der eben von dem Geschworenem von der An-klage des Mordes freigesprochen wurde. Gerard war der Gemordete von Frau Mary Dithridge, einer Ästine Distriktsanwält Whitmanns, angeklagt, die er im letzten April mit seinem Auto umgefahren hatte.

78,000 Türken kapitulierten!

Eine weitere Revolution droht in der Türkei auszubrechen.

London, 8. März.—Noch immer ist in der diplomatischen Lage keine wesentliche Veränderung eingetreten. Die gemeinsame Antwort der Bal-kan-Verbündeten bezüglich der an-gebotenen und von der Türkei erbe-teten Friedensvermittlung der Großmächte wird immer noch er-wartet. Man glaubt, daß dieselbe nächsten Montag erfolgen wird. Die Türken sind in Bezug auf die Fried-ensbedingungen immer noch ge-theilter Ansicht, und eine neue Re-volution ist ziemlich sicher bevor-ziehend. Neuesten Nachrichten zufolge ha-ben die Griechen bei Janina 78,450 Türken zu Gefangenen ge-macht. Es wird behauptet, daß die Griechen 20,000 Mann weitere tür-kische Truppen umzingelt haben und deren Gefangennahme eine bloße Frage der Zeit sei. Griechenland hat bisher für Verpflegung der Ge-fangenen über eine Million Dol-lars verausgabt und wird dieses Geld von der Türkei zurückverlan-gen.

Wien, 8. März.—Eine Depesche aus Estuari besagt, der Kronprinz von Montenegro sei während der kirchlichen Kämpfe daselbst mit knap-per Not dem Schicksal entgangen, von den Türken gefangen genom-men zu werden, welche ihn schon umringt gehabt und jeden Mann des serbischen Bataillons, das ihm zur Hilfe kam, getötet hätten.

Die kommenden Wahlen in Mexico.

Stadt Mexico, 8. März.—Fran-cisco de la Barra, Minister des Äußeren, kündigte seine Kandidatur für die Vizepräsidentenschaft auf dem Fide General Felix Diaz' an. Sein Entschluß, sich nicht um die Prä-sidentenschaft zu bewerben, gilt als bezeichnend. Gleichzeitig mit dieser Ankündigung erklärte de la Barra, er sei für Abschaffung des Postens des Vizepräsidenten, weil die Ge-schichte der letzten Jahre bemieseln habe, daß dieses Amt zum Teil für die Krisis des Landes verant-wortlich sei. Guerra will im Besitz von Papie-ren sein, welche Madero als einen Feind Amerikas stempeln. Er war es gewesen, der ein unfreundliches Gefühl gegen die Amerikaner wach-gerufen und den Verstoß erteilt ha-be, auf jeden amerikanischen Ma-trosen oder Soldaten bei seiner Landung zu feuern.

Wilson gegen Leibwache.

Washington, 8. März.—Präsident Wilson hat befohlen, daß er bei seinen Ausgängen nicht von un-formierten Leibwachen begleitet sein will; nur bei außerordentlichen Anlässen, wie Empfängen usw. mögen Sicherheitswächter ihn gegen Anbrin-gliche schützen.

Aus Dunbar, Neb.

Wertker Herr Peter! Da das Wetter letzten Sonntag mich von der Kirchweih in Berlin zurückgeholten, so bin ich kaum im Stande, Ihnen einen Heftbrief zu übermitteln. Als Festredner waren die Herren Pastoren Koolen, De-Bries und Hansen erschienen, um zum ersten Male in der schönen Kirche das Wort Gottes zu verkün-digen. Wären die Wege passierbar gewesen, so wäre unbedingt die Kir-che zu klein gewesen, um Alle auf-zunehmen. Ein wie reges In-teresse die Deutschen in der Umge-gend von Berlin an der Gemeinde nehmen, geht aus der Thatsache hervor, daß 1700 Dollars auf der Kirchweih kollektiert wurden. Nächsten Sonntag wird eine statt-liche Anzahl Konfirmanden in der neuen Kirche zu Berlin konfirmiert. Wie Sie auf dem Stiftungsfeste in Nebraska City in Ihrer wohl-durchdachten Rede die Verdienste der verschiedenen deutschen Gemeinden erwähnten, unserer Mutterprache ge-genüber, so ist es auch recht fleißig betrieben in dieser Gemeinde. Dit schon bin ich verneht gewesen zu glauben, daß wir Deutsche jumeilen zu gleichgültig unseren Kindern ge-genüber sind, d. h. soweit die Mutterprache anbelangt. Mir kommt das Wort eines Dr. Mann in den Sinn, welcher einst sagte: „Late care of the German, the English will take care of itself.“ Achtungsvoll grüßend D. Siemers.

Frauenstimmrecht gewinnt.

Die von der Regierung unterbreitete Wahlreformvorlage in Ungarn angenommen.

Budapest, Ungarn, 8. März.—Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm die viel erwartete und viel bekämpfte Wahlreformvorlage der Regierung an. Dieses bedeutet zu-gleich einen erheblichen Sieg des Frauenstimmrechts, da die Vorlage, wenn sie auch sonst keineswegs radikal ist, einer großen Zahl Frauen das volle Stimmrecht erteilt. Wäh-rend die Debatte über die Vorlage im Gange war, war die Stadt mit Truppen gefüllt, die jeden Augen-blick zum Einschreiten bereit waren —wegen der Drohungen der Sozial-isten mit einem Generalstreik, aus-gebrochen aber nicht geworden ist. Die große Anzahl der Truppen wirkte einschüchternd, denn es er-warten sich keine nennenswerten Aufstörungen.

Der Denison Herold.

Heute haben wir die erste Num-mer des „Denison Herold“ erhalten, der aus der Verschmelzung der Denison Zeitung mit dem Demokrat hervorgegangen ist. Die neuen Be-sitzer sind die Herren Finnern und Bogserau. Herr Finnern ist ein sehr gewandter Zeitungsmann, und zählt zu den jüngeren Kräften, die hiesigen sind, die deutsche Presse im Westen wieder neuzubeleben. Daß Herr Finnern dieses ge-lungen wird, zeigt bereits die erste Nummer seines Herold. Wir wün-schen viel Glück für die Zukunft.

Eine wütende Bulldogge.

Zwei Beamte des Gesundheits-amts, John Coffee und E. D. Damon, wurden nach der unter Quarantäne stehenden Wohnung 1544 nördl. 16. Straße, gerufen, um eine in der Küche eingeschlossene Bulldogge zu töten. Das Tier war durch lange Gefangenschaft in äußerster Wut ver-setzt. Sie traten in die Küche, als der Hund mit stehenden Zähnen auf sie eindrang. Zum Unglück ging die Lampe aus, mit der sie leuchteten. Im Dunkeln gelang es ihnen schließlich, der Beiste einen Schlag mit einem Beil zu ver-setzen. Um sicher zu gehen, wurden auch noch drei Schüsse in den Hundekopf ge-neret. Annehmend, daß der Hund nun endlich tot sei, entfernten sie sich. Aber plötzlich hatten sie den blutenden Körper wieder hinter sich. Coffee sprang auf den Baum, und feuerte den Todesstoß.

„Made in Nebraska“ Ausstellung.

Die Scott-Kawiger Co. Eine Ausstellung, die kein Be-sucher der „Made in Nebraska“ Ausstellung im Auditorium über-sehen sollte, ist diejenige der Scott-Kawiger Co. Diese Gesellschaft fa-briziert Wagenüberzüge aus regen-festem Segeltuch, Kamin-Platz-ungen, Kalamunen usw. Sie be-treibt ohne Frage das bedeutendste Unternehmen seiner Art im ganzen Westen und ihre Kundschaft ist auf alle weiltliche Staaten ausgedehnt. Dies wurde nur möglich durch die Güte ihrer Waaren und Vorzüge ihrer geschäftlichen Transaktionen.

Abams & Kelly Co.

Omaha hat auch eine Industrie, die sich mit der Herstellung von Holzarbeiten für Häuserbauten be-faßt, d. h. sogenannte Interieurs herstellt. Sie liefert nicht nur fer-tige Türen, Fenster, Fenster-gesimse, Holzverleihen, Haustreppen, sondern überhaupt alle Interieur-arbeiten der feinsten und kunstvoll-sten Art. Ihre Fabrik ist eine der industriellsten Unternehmungen, die von Seiten der Omahaer Bürger-schaft die weitgehendste Förderung finden sollte. Kein Besucher der „Made in Nebraska“ Ausstellung sollte verfehlen, die Wunde der Abams & Kelly Co. zu besichtigen, wo er nicht nur die Ergebnisse sehen, sondern auch von zuverläs-sigen Angehörigen jeglich ge-wünschte Auskunft erhalten kann.

Hydraulic Pressed Brick Co.

Eine Firma, die unter den vie-len deutschen Baunternehmern des Westens die größte Kundchaft hat, ist die Hydraulic Pressed Brick Co., deren originale Ausstellung im Auditorium großes Interesse er-regt. Das Fabrikat der Firma ist aber auch erklaffisch in jeglicher Beziehung, sowohl was Güte und Dauerhaftigkeit als Schönheit und gealligtes Aussehen anbetrifft. Man beachte diese Ausstellungsbude und lasse sich über die Fabrikation dieser modernen prächtigen Bausteine un-terrichten.

Straßenbahn-car überfallen!

Vanditen setzten nach wie vor ihr listiges Gewerbe fort.

Die Groß-Town Straßen-car wurde Freitag kurz vor Mitternacht an der 24. und Caldwell Straße um zwei weitere in das Innere des Wagens und nahmen dem Kondu-ktor Sanders zwischen \$8 und \$10 ab. Man glaubt, daß man es in diesem Falle mit denselben Vurben zu thun hat, welche während dieser Woche die Mäuber hier ausführten. Die Polizei strengt jeden Ver-such an, der Vanditen habhaft zu wer-den.

Andrew Woods, 1421 nördliche 26. Straße wohnhaft, wurde an der 24. und Caldwell Straße um \$5 erleichtert. Ein Schleichbiß-fahl aus dem „Flomar“ einen Le-berzieher und einen Sandstoffer, der mit Kleidungsstücken angefüllt war, Einbrecher drangen in Browns' Cigarrenhandlung, 1428 südliche 16. Straße, und stahlen 18 Kisten Cigarren sowie 14 Cartons Zafaf. Zwei zusammenlegbare Regenschir-me wurden aus der Ausstellung der Western Umbrella Co. im Auditorium gestohlen.

Süd-Omaha.

Die Lohnfrage kam in der Stadt-halle zur Sprache. Dem allge-meinen Interesse entsprechend, das diese Frage für Arbeiterkreise hat, war die Teilnahme an der Verjam-mlung, die zur Besprechung der Mi-nimum Wage Bill einberufen war, eine äußerst starke. Den Vorsitz führte Jerry Somard, der Richard O'Neers als Vorsitzenden des Abends einführte. Die Hauptrede hielt Ar-thur F. Wullen. Niemand darf un-sicher stellen, daß von einem er-wachsenen Mann oder Frau erwar-tet wird, für weniger, als einen menschenwürdigen Lohn zu ar-beiten. Das ist notwendig. Eine Republik ist absolut ein Fehlschlag in den ersten Grundzügen, wenn sie Männer und Frauen zwingt, für weniger zu arbeiten, als für den Unterhalt des Lebens erforderlich ist. Man hat festgestellt, daß \$9 pro Woche zu dieser Zeit zum Le-bensunterhalt nötig ist. Diese Schätzung, denke ich, ist natürlich niedrig, dennoch wird sie als Grund-lage angesehen. Ich möchte sagen, daß heute wenige Arbeiter in den Schlachthäusern \$9 der Woche erhal-ten. Ein zufriedenes Volk muß genug zum Essen haben. Hunger brüht Revolution. Jedermann sollte an dieser Frage interessiert sein. Es ist eine Frage der Menschheit.

Ursache des Feuers nicht festgestellt.

Drei Tage war die Jury, welche die Enttichung des Deven Hotel Feuers, das vier Opfer forderte, in Erfahrung bringen sollte, in Sit-zung. 33 Zeugen wurden vernom-men und 5 Stunden waren die Ge-schworenen in Beratung, ohne daß es ihnen gelang, Genaueres fest-zustellen zu können. Folgendes Ver-dict wurde abgegeben: „Grace Bur-ton Lee, Alice Bonnie, R. S. Richard und Charles Kammen sa-men bei einem Feuer in dem Ge-bäude an der südwestlichen und 13. Straße um's Leben, zur Zeit als sie Gäste des Deven Hotel im zwei-ten und dritten Stockwerk waren. Die Enttichungsurache des Feuers ist unbekannt.“ Die Jury setzte sich aus folgenden Bürgern zusammen: W. E. Sanders, F. F. Flanagan, D. S. Kauf, C. S. Sagaridine, W. S. Keller, C. C. Gammes. In Verbindung mit diesem Wahspruch wurden Coroner Crosby nachstehen-de Empfehlungen unterbreitet: „Wir, die Geschworenen, können die Enttichungsurache des Feuers nicht ermitteln, aus den Zeugen-aussagen aber geht hervor, daß das-selbe im hinteren Ende des weilt-lichen Theils des Ladens der Na-phthal-Prod Company, südwestliche 13. und Jarnam Straße, aus-brach. Wir finden ferner, daß die Ausgänge zu den Rettungseleitern im Deven Hotel nicht durch Klafate oder rothes Licht bezeichnet waren. Wir empfehlen, daß alle Hotels mit Logishäuser in Omaha mit Apparaten ausgestattet werden, welche bei Ausbruch eines Feuers die Gäste alarmieren. Wir empfeh-len ferner, daß alle Rettungsleitern so angebracht werden, daß sie von den Korridoren aus leicht zu er-reichen sind und daß Klafate oder rothes Licht Ort und Stelle der Rettungsleitern bezeichnen.“

Das Webb-Gesetz in Anwendung.

Großhandlungen von Whiskey und Bier in Oklahoma beschlag-nahmt.

Lawton, Okla., 8. März.—Sich auf die Autorität des neuen (be-famlich unter Ueberstimmung von Präsident Taft's Beto vom Kongreß angenommen) Webb-Gesetzes stützend, beschlagnahmten hier Polizeibeamte 43 Kisten Whiskey und 16 Kisten Bier, welche von Firmen in Fort Worth, Tex., und in Kansas City, Mo., an hiesige Händler gesandt worden waren. (Genes Weis verbietet auch alle Großhandlungen geistiger Getränke von Auswärts in „trodene“ Staa-ten.

Aus Eifersucht.

Freitag Abend wurde der Ach-tensteiler Philip Bugman, 1209 südliche 9. Straße wohnhaft, im Jefferson Square von einem unbe-kannten Manne zusammengestoßen und er befindet sich heute zwischen Tod und Leben schwebend im St. Joseph Hospital. Man glaubt, daß es die That eines Eiferfüchtigen gewesen ist. Dem Bugman unter-hielt sich zur Zeit als er gestochen wurde, mit Lola Clare, welche meh-rere Verehrer haben soll. Der Tä-ter entkam in einem Auto. Er wurde heute verhaftet. Seinen Namen gibt er als George Gale an.

Personalien.

Herr Fred Brodegaard, der be-famte Juwelier, war gestern in Lincoln, wo er einen Zweigladen im Geschäft der Gebrüder Peters er-öffnet hat. Herr Brodegaard be-absichtigt, im Laufe der Zeit gegen 100 solcher Zweigladen in eben-so vielen Städten des Staates zu er-öffnen. Herr und Frau Henry Ex werden nächsten Dienstag Abend zu Ehren der Mitglieder des Omaha Symphony Studio Orchesters im So-let Royal ein Dinner geben. Gebete für 75 Personen sind gelegt. Herr William Butt #2 wieder da. Ueber drei Monate hat er sich ge-schäftshalber in Idaho, Wyoming, Arizona und California aufgehal-ten. Nirgend aber ist es seiner An-sicht schöner, wie in Nebraska, vor allen Dingen in Omaha. Auf seinen Touren hat er auch seinem Freunde Geo. Kiene, der im Pan-handle Distrikt (Texas) eine große Farm bewirtschaftet, einen Besuch abgestattet. Zu sagen, daß dieser sich über Butt's Besuch gefreut hat, würde der Wahrheit nicht die Ehre geben. Kiene war, wie er Butt's eifrigst unterstützte, ein „haff“. Sie hatten sich Vieles zu erzäh-len; natürlich bildete das Deutsche Haus den Mittelpunkt ihres Gesprächs. Möglich ist, daß wir Freund Kiene demnächst wieder in unserer Mitte sehen werden. Herr Peter Kaiser von Falls City befindet sich zwecks einer Kur in unserer Mitte und besucht ge-legentlich mehrere seiner vielen hie-sigen Freunde. Er gedenkt, sich bis Ende nächster Woche hier aufzuhal-ten.

Serum Co. inforport.

Unter dem Namen Midwest Se-rum Company hat sich bei der zu-führenden Behörde in Lincoln eine neue Gesellschaft inforportieren las-sen. Das Hauptquartier derselben befindet sich in Omaha und wird sich mit dem Fabrikieren eines An-ti-Schtypholera-Serums und an-derer pharmazeutischen und chemi-scher Produkte befassen. Die Ge-sellschaft hat ein Aktienkapital von \$25,000 und die Namen der Infor-poratoren sind: R. Rudnick, frü-her Staats-Thierarzt, Guy L. Ag-tell und S. M. Smyke.

Aus dem Staate.

Ention. Infolge der leytjähri-gen Dürre in dieser Gegend herricht hier gegenwärtig Mangel an Corn und sind die Viehzüchter und Far-mer angewiesen, dasselbe für Füt-terungszwecke von Auswärts zu be-ziehen. Aus dem Staate. Ention. Infolge der leytjähri-gen Dürre in dieser Gegend herricht hier gegenwärtig Mangel an Corn und sind die Viehzüchter und Far-mer angewiesen, dasselbe für Füt-terungszwecke von Auswärts zu be-ziehen.

Wetterbericht.

Für Omaha, Council Bluffs und Umgebung: Schön heute und Sonn-tag; kein wesentlicher Temperatur-mechsel. Für Nebraska: Im Allgemeinen schön und wärmer am Samstag.

Nebraska Legislatur!

Vertreter von Douglas County abge-sandelt.—Mehrere Omaha Bills abgelehnt.

Lincoln, 8. März.—Repräsentant Coffmeyer von Chase fühlte sich veranlaßt, den Vertretern von Dou-glas County den Stimmeln zu reiben, weil zehn derselben der geistigen Nachmittags-sitzung nicht beizwohnen, sondern sich unangemeldet nach ihren heimischen vier Pfählen begeben hatten. Jates, welcher nicht nach Hause gefahren war, nahm seine Kollegen in Schutz und sagte, daß die Vertreter vom Lande ebenfalls abwesend wären. Der Sprecher er-lärte die Interpellation für außer Ordnung. Jene Bills, die eine Er-höhung der Saläre gewisser Com-misbeamteten bezweckten, wurden im Hause, nachdem sie von dem zu-führenden Komitee günstig einberich-tet worden waren, verworfen; dar-unter befinden sich zwei Dreyedon Bills, nach welchen die Spezen der Friedensrichter in Douglas County erhöht werden sollen und das Sa-lär von Wahlbeamten auf \$9 täglich festgesetzt ist. Auch jene Bill, welche es dem Omaha Polizeirichtseler gestattete, Verhaftete, die sich gegen städtische Ordinanzen ver-gangen haben, gegen Stellung von Vorbürgschaften vorläufig frei zu lassen, wurde verworfen. Nicht an-genommen wurden ferner die Bills, wonach die Beförderung der County-gefangenen von den Countykommissären überlassen werden und wonach Süd-Omaha drei Friedensrichter erhal-ten soll. Die Vorlage, laut welcher die Exprehsgefellschaft mit 2 Prozent ihrer Groß-Einnahmen be-steuert werden sollen, wurde vom Komitee günstig einberichtet. Nach lan-gerer Beratung hat man sich im Senat auf die Bill, welche die Bil-dung einer Staatskontrollbehörde vorsieht, geeinigt. Einige unwei-tliche Amendements wurden ange-nommen, und die Bill wird in ihrer jetzigen Fassung an das Haus ge-hen. Dodge' „Pure Election Bill“ wurde vom Senatskomitee zur An-nahme empfohlen. Derselben gemäß soll der Gouverneur für alle in Douglas County stattfindenden Wahlen einen sogenannten Wahl-kommissär ernennen, dem die ganze Wahl unterstellt ist. Ein Anhäng-sel zum Sackett-Gesetz wurde eben-falls zur Annahme empfohlen; dem-selben gemäß sieht dem Gouverneur das Recht zu, jeden in Anklage-stand versetzten Beamten so lange von seinen Befugnissen zu suspen-dieren, bis der Fall entschieden ist.

Neue Omaha Industrie.

Eine der neuen blühenden Indu-strien in Omaha ist die Omaha Fixture and Supply Company. Die Firma begann ihr Geschäft am 1. Januar in dem großen dreistöckigen Gebäude, 414 südliche 12. Straße, und ihr geschäftlicher Erfolg hat sie bisher ihre Hoffnungen übertroffen. Die Company fabriziert alle Arten von Laden- und Büroeinrichtungen, die von Holz und Glas hergestellt werden; in der That alles bei mo-dernen Ladeneinrichtungen und Büroausstattungen Erforderliche, einschließlich Geldbüchsen, Kulte, Schaufäden, Schreibmaschinen, Bar-tierstühle, Cash Register usw. Sie fiert in der Lage, irgend einen La-den oder Office mit all dem Notw-entendigen auszustatten.

Central Labor Union.

Die Central Labor Union machte der Wasserwerksbehörde den Stand-punkt klar, weil sie unerfahrenen Personen beauftrage, Wassermeter in Häusern anzubringen. Dadurch registriren dieselben falsch und ver-ursachen dem Konsumenten mehr Ausgaben. Von mehreren Mit-gliedern der Union wurden Be-nachrichtungen ausgesprochen, daß die gegenwärtige Legislatur kein Ar-beiterdutzengesetz annehmen werde, da bisher noch nichts in dieser An-gelegenheit gefasst worden ist und sich die Sitzung ihrem Ende nähert. Deshalb wurde der Beschluß ge-faßt, die Vertreter der Arbeiter in der Legislatur zu erlöchen, auf Annahme der Senat File No. 37, welche den Wünschen der Arbeiter ent-spreche, zu dringen. Sollte diese Bill nicht angenommen werden, so wird eine Bewegung ins Leben ge-trungen werden, alle anderen diesbe-züglien Bills zu schlägen.

Duffy & Johnson, Reichenschatzer.

717 süd. 16. Str. Tyler 1678,